

1. ANFORDERUNGEN AN DEN TRÄGER	1
1.1 TRÄGEREIGNUNG.....	1
1.1.1 DARSTELLUNG DES ANTRAGSTELLERS	1
1.1.2 DER FACHBEREICH SCHULE-BERUF	2
1.1.3 VERWALTUNG VON EU-MITTELN	3
1.2 PERSONALEINSATZ	3
1.2.1 ANGABEN ZUM QUANTITATIVEN PERSONALEINSATZ.....	3
1.2.2 ERFAHRUNG UND QUALIFIKATION DES PERSONALS	4
2. KONZEPT UND PROJEKTUMSETZUNG	5
2.1 DARSTELLUNG DER AUSGANGSSITUATION.....	5
2.1.1 DIE SOZIALRÄUMLICHEN BEDINGUNGEN IN DER REGION	5
2.1.2 DIE SITUATION AN DER SCHULE	5
2.2 AUSSAGEN ZUM PROJEKT	5
2.2.1 ZIELGRUPPE UND ZIELSETZUNG	5
2.2.2 SCHULISCHES LERNKONZEPT.....	6
2.2.3 SOZIALPÄDAGOGISCHES FÖRDERKONZEPT	6
2.2.4 RAUMKONZEPT.....	12
2.2.5 SUPERVISION UND BERATUNG.....	12
2.2.6 QUALITÄTSSICHERUNG UND CONTROLLING	12
2.2.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	13
2.3 KOOPERATION	13
2.3.1 KOOPERATION MIT DER SCHULE	13
2.3.2 PROJEKTBEIRAT	14
3. CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG	14
3.1 BEDÜRFNISSE UND FÖRDERBEDARFE	15
3.2 AKTIVITÄTEN ZUR CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG	15
3.3 PARTIZIPATION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG.....	15
3.4 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	15
4. FINANZPLANUNG	15
4.1 INHALTLICHE AUSSAGEN ZUM FINANZBEDARF.....	16
V. ANHANG	I
ANHANG 1: PROJEKT JUGENDHILFE / SCHULHILFE 2020“ MODELL A LERNKONZEPT DER JURI-GAGARIN- OBERSCHULE FÜRSTENWALDE.....	I
ANHANG 2: VERLAUFSPHASEN UND SCHLÜSSELPROZESSE	VII
ANHANG 3: WOCHENSTUNDENPLAN.....	9
ANHANG 4: STUNDENPLAN DER SUS	XI
ANHANG 5: PROJEKTINTERNES OPENSPLACE.....	XII
ANHANG 6: SICHTBARMACHEN VON FEHLZEITEN	XIII
ANHANG 7: PROJEKTTAG – ABLAUF UND ANGEBOTE	XIII

VORWORT

Im Rahmen des ESF-Programms „Jugendhilfe-Schule 2020“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport bezieht sich dieses Fachkonzept auf das aktuelle Lernkonzept der Oberschule „Juri-Gagarin“ in Fürstenwalde. Es zeigt auf, wie sich JuSeV anhand seiner Expertise im Umgang mit Schulverweigerung, den von der Schule formulierten Herausforderungen, präventiv mithilfe einer Integrativen Lerngruppe stellt. Aufgrund der bisherigen in der letzten Förderperiode gesammelten Erfahrungen, wurde das Lernkonzept der Oberschule bereits überarbeitet. Daher erfolgt eine Anpassung und Modellierung des Fachkonzepts, um die gelingende Kooperation zu sichern.

Im ersten Teil des Konzepts wird der Träger beschrieben. Der Fachbereich Schule-Beruf, dessen Kernkompetenz seit zehn Jahren die Benachteiligtenförderung von Jugendlichen in Schulprojekten ist, wird näher ausgeführt. An dieser Stelle werden zudem Aussagen zum Personaleinsatz getroffen.

Im zweiten Teil werden die Ausgangssituation in Fürstenwalde und die dortigen Rahmenbedingungen umrissen, sowie Ziele definiert. Das Leitziel des Projektes ist es, die benachteiligten und/oder individuell beeinträchtigten Jugendlichen dabei zu unterstützen, die Hemmnisse, die einer Integration in den Klassenverband im Wege stehen, zu beseitigen.

Um dies zu erreichen, wird das Projekt in drei einzelne Phasen gegliedert, die in Kapitel 2.2.3.1 beschrieben sind. Am Ende der ersten Phase werden von allen Beteiligten, d.h. den Schülern und Schülerinnen (SuS), deren Eltern/Sorgeberechtigten, den KlassenleiterInnen (KL) und den ProjektlehrerInnen (PL) und den SozialpädagogInnen im Projekt (Coaches) Bedarfe festgestellt, Ziele formuliert und Fördermaßnahmen ergriffen. Diese werden regelmäßig überprüft und nachjustiert. Die sozialpädagogische Unterstützung wird unter dem Punkt 2.2.3.2 ausführlich thematisiert. Verschiedene, bewährte Methoden der Arbeit in Schulprojekten werden in Punkt 2.2.3.3 kurz umrissen. Das Lernkonzept der Schule ist im Anhang 1 zu finden.

Eine qualitative Überprüfung und Verbesserung der Schlüsselprozesse nach verbindlichen *Qualitätskriterien* und regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen des Gesamtteams sollen das individuell und flexibel ausgerichtete Projekt weiterentwickeln und vorantreiben. Eine weitreichende und effiziente *Vernetzung* nach innen und außen gewährleisten den Kommunikationsfluss.

Aussagen zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung werden in Kapitel 3 getroffen. In Kapitel 4 wird der Finanzbedarf bzw. die sachgerechte Verwendung der Mittel erläutert.

1. Anforderungen an den Träger

1.1 Trägereignung

1.1.1 Darstellung des Antragstellers

JuSeV ist ein landesweit anerkannter Träger der Jugendhilfe in Brandenburg mit Sitz in Fürstenwalde/Spree und Zweigstellen in Frankfurt/Oder und Storkow. JuSeV arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und Familien in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialpädagogik und Jugendsozialarbeit, sowie der schulischen und außerschulischen Bildung, lokal und gemeinwesenorientiert, sozialraumbezogen und genderorientiert, regional und landesweit, sowie durch internationale Zusammenarbeit mit Partnern aus ganz Europa. Zu seinen Einrichtungen gehören eine evangelische Grundschule, Kindertagesstätten, Jugendclubs und Stadtteilzentren sowie eine evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte. In Schulprojekten werden benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene qualifiziert, um an Schule und im Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Entsprechend dem Leitsatz „Das Leben lernen“ ist Bildung in umfassendem Sinne und mit vielen Facetten das verbindende Element der verschiedenen Arbeitsbereiche mit den Schwerpunkten Inklusion, Integration, Förderung von Toleranz, aktiver Beteiligung und Weltoffenheit; dafür schafft JuSeV ein lebendiges Netzwerk in seinen eigenen Einrichtungen und Arbeitsbereichen und kooperiert mit vielen Partnern.

JuSeV ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz und arbeitet aktiv in vielen Gremien und Fachverbänden mit.

1.1.2 Der Fachbereich Schule-Beruf

Der Fachbereich *Schule-Beruf* ist seit 10 Jahren an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe tätig. Bisherige Kooperationsprojekte von Schule und Jugendhilfe sowie Maßnahmen:

Projektname	Programm	Zeitraum	Beschreibung
Werk-Statt-Schule, Fürstenwalde	ESF Brandenburg	2007-2015	Integriertes Projekt von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen
Die 2.Chance, Fürstenwalde	Jugend Stärken	2008-2014	Koordinierungsstelle zum Thema Schulverweigerung mit Case Management an 6 Schulen im Landkreis Oder-Spree
SpeedBreaker, Fürstenwalde	Diakonie Brandenburg, Schlesische Oberlausitz	2008-2015	Kart Projekt zur Aktivierung und Berufsorientierung von benachteiligten Jugendlichen
Integration Programm for School Dropouts	Leonardo da Vinci	2012-2014	Entwicklung eines Trainingskonzeptes für Mitarbeitende im Bereich Schulverweigerung mit mehreren internationalen Partnern
Kein Bock auf Kunst, Fürstenwalde	Aktion Mensch	2014-2016	Kunstprojekt mit schulverweigernden Jugendlichen
Werk-Statt-Spiel, Fürstenwalde	Jugendhilfe, Großes Waisenhaus zu Potsdam	2014-2016	Reparatur von Spielzeug für soziale Einrichtungen durch benachteiligte Jugendliche
In Connection, Fürstenwalde	Pro Arbeit, Job Center LOS	2014-2016	Aktivierung und beruflichen Eingliederung Gemäß §16 Abs. 1 SGB II i.V.m. §45 Abs. 1 Nr. 1 SGB III
Richtungs.wxl, Frankfurt (Oder)	Jugend Stärken im Quartier	2015-2018	Beratung und Case Management an zwei Schulen und der Jugendberufsagentur, Frankfurt(Oder)
Zahnrad-Move! Integrative Lerngruppe	ESF Brandenburg	2015-2019	Integrative Lerngruppe an der Oberschule „Juri-Gagarin“ für die Jahrgangsstufen 7 und 8 zur Prävention von schulverweigerndem Verhalten
Auf Geh'ts	Pro Arbeit, Job Center LOS	2017-2019	Aktivierung und beruflichen Eingliederung Gemäß §16 Abs. 1 SGB II i.V.m. §45 Abs. 1 Nr. 1 SGB III
Aufbruch	JobCenter Frankfurt(Oder)	2017-2019	Förderung schwer zu erreichender junger Menschen nach §16h Abs. 1 SGB II

Die Projekte legten ihren Fokus auf die Zielgruppe der stark benachteiligten Jugendlichen mit multifaktoriellen Problembündeln, die schulverweigernde Verhaltenstendenzen zeigen, deren schulische Leistungen aufgrund verschiedenster Problematiken stark gesunken sind und/oder die ein Unterstützungsbedarf zur Integration in den Klassenverband signalisieren. Einige der Projekte zeichnen sich durch ihren präventiven Charakter aus. Durch frühzeitige, sozialpädagogische Intervention wurden und werden die Jugendlichen und jungen

MOVE! - Motivation, Orientierung, Vernetzung und Erfolg

Seite 2

Erwachsenen zur selbstbewussten Lebensgestaltung motiviert und Verweigerungsverhalten minimiert. Auf diese Zielgruppe abgestimmte Methoden der sozialen Gruppenarbeit werden mit individualisierten Coaching-Prozessen verknüpft, um ein hohes Maß an Nachhaltigkeit zu erzielen. Der Fachbereich ist AZAV-zertifiziert und verfügt über ein modernes QM-System in Anlehnung an die ISO 9001:2008 Norm.

1.1.3 Verwaltung von EU-Mitteln

Seit 2007 setzt JuSeV erfolgreich Projekte um, die durch die Europäische Union gefördert werden. Die Projekte wurden stets innerhalb der vorgegebenen Richtlinien und Parametern umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. JuSeV verfügt somit über die erforderlichen Kompetenzen in den Verwaltungs-, Abrechnungs- und Prüfungsmodalitäten langfristig angelegter EU-, bundes- und landesgeförderter Projekte und Maßnahmen.

Programm	Auftraggeber/ Bewilligt/ abgerechnet	Projekt	Zeitraum der Durchführung (von – bis)	Ort der Durchführung
ESF-Programm: Integriertes Projekt zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen	MBJS / LASA	Werk-Statt- Schule	2007-2015	Fürstenwalde
ESF-Programm Jugend Stärken	ESF Regiestelle Jugend Stärken BAFzA	Koordinierungs- stelle die 2. Chance	2008-2014	Fürstenwalde
ESF - Nachhaltige Stadtentwicklung	MIL / LASA	Integration durch Vielfalt	2011-2014	Fürstenwalde
ESF Jugend Stärken im Quartier	Servicestelle JUGEND STÄRKEN BAFzA	Richtungs.wxl	2015-2018	Frankfurt (Oder)
ESF – Projekt Jugendhilfe / Schule 2020 (Modell A)	ESF, MBJS	Zahnrad- Move!	2015-2019	Fürstenwalde

1.2 Personaleinsatz

1.2.1 Angaben zum quantitativen Personaleinsatz

Für die Maßnahme werden regelmäßig eingesetzt:

- 2 SozialpädagogInnen mit einem Stundengesamtumfang von 1,5 RAZ, mind. 1 männlich, 1 weiblich
- 25 Lehrerwochenstunden auf 4 Lehrkräfte verteilt
 - Die Erweiterung des Lehrkräfteteams von 2 auf 4 Lehrkräfte erschien im Kontext der Komplexität der Betreuung, sowie zur fachlichen Qualitätssicherung sinnvoll.
 - Die Professionalität steigt, da fächerspezifische Lernangebote qualitativ abgedeckt werden.
 - Die Rückkopplung und Absprachen der Projektlehrkräfte mit den Fachlehrkräften sind effektiver → bessere Vernetzung
 - Den SuS werden verschiedene Beziehungsangebote ermöglicht
 - Es wurde ein gesundes Schnittstellenmanagement integriert.

- Honorarkräfte für einzelne methodische Ansätze wie Lerntherapie, Erlebnispädagogik, Werkpädagogik, Kunstpädagogik, themenspezifische Workshops
- Ehrenamtliche und PraktikantInnen

1.2.2 Erfahrung und Qualifikation des Personals

Im Fachbereich Schule-Beruf arbeitet ausschließlich hoch qualifiziertes Personal mit Fach- bzw. Hochschulabschluss. JuSeV strebt zudem ein hohes Maß an Qualität für den Ausbildungsstand seiner Beschäftigten an und fördert die individuellen Fortbildungsbestrebungen der MitarbeiterInnen. Diese Qualität wird durch regelmäßige, speziell ausgerichtete Schulungen des gesamten Trägers unterstützt, die die fachspezifischen Fortbildungen in den einzelnen Fachbereichen ergänzen.

Zur besseren Vernetzung und zur Ermöglichung eines regelmäßigen Austausches wurden von kobranet ausgerichtet Vernetzungstreffen organisiert, die einen spezifischen Erfahrungsaustausch und die Weiterentwicklung des Projekts ermöglichen.

In dem Projekt „Move“ werden eingesetzt:

Position	Berufsabschluss	Berufserfahrung	Weiterbildung
Projektleitung	Dipl. Sozialpädagogin	Fünfstufige Erfahrung in Projekten zur Schulverweigerung	systemische Familientherapeutin (i. A.)
ProjektmitarbeiterIn	staatlich anerkannte/r ErzieherIn	5 ½ Jahre Erfahrung mit Jugendlichen, die besondere Bedarfe haben und spezielle Förderung benötigen	Studium Soziale Arbeit

Betreuung nach verbindlichen Qualitätskriterien

Für die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte bei JuSeV gelten die Qualitätskriterien des Landkreises Oder-Spree für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. Hier sind für verschiedene Handlungsfelder die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität – ergänzt durch die Dimension der Konzeptqualität – beschrieben. Zudem sieht unser QM-Konzept vor, alle Schlüsselprozesse nach der RADAR-Logik ständig zu verbessern. Diese Logik ist unter Punkt 2.2.6 beschrieben.

Sicherstellung der erforderlichen Personalkapazität

JuSeV ist tarifvertraglich gebunden und vergütet analog TV-L incl. Jahressonderzahlung, vermögenswirksamer Leistungen und betrieblicher Altersvorsorge. Für alle Mitarbeitende werden vier betriebliche Fortbildungstage im Jahr angeboten, desweiteren fachspezifische Fortbildungen, Bildungsurlaub und Supervision. Alle Arbeitsgebiete (Schulprojekte, Schule SaS; Horte) sind vernetzt und arbeiten fachübergreifend, um den betreuten Jugendlichen optimal gerecht zu werden. Regelmäßig finden bereichsübergreifende Fallbesprechungen statt. Aufgrund dieser Maßnahmen gelingt es JuSeV erfahrene und motivierte Mitarbeitende langfristig zu binden. Unerwartete krankheitsbedingte Ausfälle werden grundsätzlich durch geschultes und mit den Inhalten der Arbeit vertrautes eigenem Personal aufgefangen. JuSeV setzt für das Projekt „Move“ planmäßig vorhandenes und erfahrenes Personal ein, welches in der letzten Förderperiode bereits in dem Projekt tätig war.

Inhaltliche Abstimmung des eingesetzten Personals

Die Mitarbeitenden des Projektes kommen wöchentlich zu einer Teamsitzung zusammen, bei der die Fortschritte der TeilnehmerInnen und die eingesetzten Instrumente im Mittelpunkt stehen. Ebenso werden Struktur- und Prozessprobleme geklärt und ggf. die pädagogischen Instrumente verbessert. Die Teamsitzungen werden außerdem zur ständigen Weiterentwicklung des Projekts genutzt, indem neue Ideen, Veränderungsmöglichkeiten und auftretende Herausforderungen besprochen werden. Durch die regelmäßigen Treffen, sowie eine kontinuierliche Abstimmung der SozialpädagogInnen wird für eine klare Aufteilung von

Aufgaben und Verantwortungen gesorgt. Dies ermöglicht eine prozessorientierte, individuelle und flexible Förderung der SuS.

Den Projektmitarbeitenden wird die Möglichkeit zur Supervision und zur kollegialen Beratung angeboten.

Es erfolgt eine detaillierte Dokumentation sämtlicher Informationen, die in Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Gesprächen (mit Eltern, SuS, Lehrkräften, Schulleitung, Fachbereichsleitung) und durch Beobachtungen ermittelt werden konnten. Dieses Vorgehen sichert den Informationsfluss und ermöglicht kurzfristige Krankheits- und längerfristige Urlaubsvertretung. Ein Personaleinsatzplan inkl. Vertretungsregelung wird von JuSeV geführt.

2. Konzept und Projektumsetzung

2.1 Darstellung der Ausgangssituation

2.1.1 Die sozialräumlichen Bedingungen in der Region

Die Juri Gagarin Oberschule Fürstenwalde befindet sich in Fürstenwalde im Stadtteil Nord in einem Plattenbauwohngebiet aus den 70iger und 80iger Jahren. Dieses Wohngebiet ist geprägt durch Einwohner, die im Leistungsbezug stehen und einen hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund aufweisen. Die Wohnungen sind zum größten Teil unsaniert und weisen einen hohen Leerstand auf. Der Stadtteil Fürstenwalde Nord weist die meisten Fälle von Kindeswohlgefährdung im gesamten Landkreis Oder/Spree auf (19,1%)¹.

2.1.2 Die Situation an der Schule

Zur Situation an der Oberschule Juri-Gagarin siehe Anhang 1 Lernkonzept.

2.2 Aussagen zum Projekt

2.2.1 Zielgruppe und Zielsetzung

Die Juri-Gagarin-Oberschule hat in ihrem Lernkonzept den Hilfebedarf beschrieben, dem das in 2.2.3 beschriebene sozialpädagogische Förderkonzept vom Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. mit einem Gerüst aus Bausteinen, bestehend aus sozialpädagogischen Methoden und Förderangeboten, begegnet. Durch die Verknüpfung der aufgeführten lern-, werk- und sozialpädagogischen Angebote und Methoden miteinander, wurde an der Schule ein Netzwerk geschaffen, das nachhaltig allen SuS der Juri-Gagarin Oberschule das erfolgreiche Lernen in der Schule ermöglicht.

Das Projekt „MOVE!“ richtet sich an verhaltensoriginelle SuS der Jahrgangsstufen 7 und 8 der Oberschule „Juri-Gagarin“ mit schulverweigerndem Verhalten und/oder SuS, deren schulische Leistungen sich im unteren Bereich befinden. Insgesamt können zeitgleich maximal 15 SuS an dem Projekt teilnehmen.

Gemeint sind SuS, die

- den Schulbesuch insgesamt oder einzelne Schulstunden aktiv oder passiv verweigern
 - in ihrer psychosozialen und/oder sozio-emotionalen Entwicklung beeinträchtigt sind
 - Schwierigkeiten im Bereich der schulischen Lern- und Leistungsmotivation sowie der sozialen Kompetenzen haben
 - sich in einer akuten Krisensituation befinden
 - Fluchterfahrung haben und einen zusätzlichen schulischen und sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf haben, um eine gelingende Integration zu fördern
- und
- ohne diese Förderung gefährdet sind, die Schule vor dem Erwerb der Berufsbildungsreife zu verlassen

¹ Landkreis Oder-Spree Jugendamt, 2013: Entwicklung und Tendenzen der Meldungen und der tatsächlichen festgestellten Kindeswohlgefährdungen im Landkreis Oder-Spree. Berichtszeitraum 2012.

- durch die Teilnahme am Projekt ihre Kompetenzen erweitern und erfolgreich in den Klassenverband reintegriert werden können.

Das Leben dieser jungen Menschen ist häufig geprägt von Problem- und Konfliktlagen in Familie, Schule, und Gemeinwesen. Dazu zählen Benachteiligungen, die u.a. durch das soziale Umfeld und/oder prekäre und schwierige soziale Familienverhältnisse bedingt sind oder aus Faktoren wie Geschlecht, ethnischer Herkunft oder Religion erwachsen. Zielgruppe sind also junge Menschen, die eine Unterstützung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten benötigen, weil ihre altersgemäße gesellschaftliche Integration nicht oder nur schwierig gelingt. Insbesondere gilt dies in Bezug auf die Gefahr eines Schulabbruchs.

Ziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Anschlussfähigkeit der SuS und deren Reintegration in den Unterrichtsprozess zu entwickeln. In Kombination mit dem Phasenmodell ergeben sich daraus für die SuS sowie für die Schule folgende Ziele:

- Die Lehrkräfte der Schule erkennen einen besonderen Förderbedarf bei den SuS der Zielgruppe und unterstützen diese, anhand einer erfolgten Diagnostik, individuell und ressourcenorientiert.
- Bedingt durch die individuelle Teilnahme an dem fachspezifischen Projektunterricht verbessern die SuS ihre schulischen Leistungen in den Hauptfächern.
- Die SuS erweitern durch das Coaching, durch die sozialpädagogischen Gruppenaktivitäten und durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem eigenen (Lern-)Verhalten ihre *Selbstorganisationsdispositionen* und es erfolgt eine *psychosoziale Stabilisierung*.
- Die SuS transferieren die erworbenen Kompetenzen in den regulären Unterricht.
- Nach einer erfolgreichen Stabilisierung sind die SuS vollständig in den Klassenverband reintegriert und nehmen (wieder) im vollen Stundenumfang am regulären Unterricht des Klassenverbands teil.

Des Weiteren können strukturelle Ziele festgelegt werden, die sich für den Träger des Projekts und den Fachbereich Schule-Beruf ergeben:

- Funktionierende Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen Schule und Jugendhilfe entwickeln und festigen sich, aufgrund eines effektiven Informationsflusses, regelmäßiger Absprachen und Rückkopplungen (Vgl. dazu 2.3).
- Die Entwicklung gemeinsamer Präventions- und Interventionsmöglichkeiten von Schule und Jugendhilfe bezüglich der Zielgruppe wird durch oben genannte Vorgehensweisen vorangetrieben (Vgl. dazu 2.2.3 sozialpädagogisches Förderkonzept und 2.2.5 Teamfortbildungen und Vernetzung)
- Die im Projektunterricht verwendeten Lehrmethoden finden bei pädagogischer und fachlicher Eignung Anwendung im Regelunterricht der Klassenverbände.

2.2.2 Schulisches Lernkonzept

Das Lernkonzept der Juri-Gagarin Oberschule finden Sie im Anhang (Anhang 1).

2.2.3 Sozialpädagogisches Förderkonzept

2.2.3.1 Der Phasenverlauf

Im Folgenden wird die Gestaltung des Verfahrensablaufs mit seinen Schlüsselprozessen beschrieben. Die Phasen beziehen sich dabei immer auf die einzelnen SuS. In Anhang 2 sind die Phasen mit den dazugehörigen Schlüsselprozessen schematisch dargestellt. In Anhang 3 ist der Wochenstundenplan mit einer Erklärung abgebildet, sodass die sozialpädagogische Unterstützung, die im Wochenverlauf geleistet wird, deutlich wird.

Kontaktaufnahme

Generell kann eine Neuaufnahme von SuS bei freien Kapazitäten zu jeder Zeit im Schuljahr erfolgen. Kontaktaufnahmen finden hier durch Lehrerempfehlungen, Elternanfragen, Eigeninitiative der Jugendlichen und die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit statt. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten wird geprüft, ob die SuS die Kriterien für eine Projektaufnahme erfüllen. Alle KL der 7. und 8. Klassen sind mit den Aufnahmekriterien und dem Verfahrensablauf vertraut, um sich bei Auffälligkeiten zeitnah mit der Schulsozialarbeiterin und den Coaches beraten zu können. Die entsprechenden KL verfügen über Checklisten und Beobachtungsbögen, auf deren Basis ein Erstgespräch geführt werden kann. Vor einer Aufnahme findet ein obligatorisches Auswahlgespräch statt, bei dem die SuS, die Eltern, die KL und das Kernteam anwesend sind. In dem Gespräch werden folgende Sachverhalte erfragt, geklärt und protokolliert:

- Willen/Motivation der Jugendlichen.
- Kompetenzen, Stärken und Interessen der Jugendlichen
- Ziele der Jugendlichen, der Eltern und der Klassenleitung
- zuletzt erzielte Noten
- Gründe für Fehlzeiten/-verhalten und bisher erfolgtes schulisches Entgegenwirken
- mögliche Beeinträchtigungen, Probleme, Schwierigkeiten und Defizite der SuS
- derzeitige Familiensituation
- bisher stattgefundene Diagnostiken

Das Auswahlverfahren stellt eine Schlüsselvariable im Projektverlauf dar. Hier werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Weichen gestellt. Für die Aufnahme ins Projekt ist schulintern und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe ein Abstimmungsverfahren etabliert worden (s. hierzu Punkt 2.3.2). Zunächst entscheiden die Coaches, ob dem/der Bewerber_in die Aufnahme in das Projekt ermöglicht werden kann. Maßgebliche Kriterien für diese Entscheidung werden in einer Checkliste dokumentiert, jedoch handelt es sich stets um Einzelfallentscheidungen, die in Absprache getroffen werden. Als höchste Instanz entscheidet letztendlich die Schulleitung über die Aufnahme. Auf die Parität der Geschlechter wird im Auswahlverfahren besonders Rücksicht genommen, jedoch steht der tatsächliche Bedarf der Jugendlichen im Vordergrund.

Eingangsphase

Diese Motivations-, Orientierungs- und Findungsphase dauert ca. 4-6 Wochen und beinhaltet zwei wesentliche Bausteine: Zum Einen dient sie dem Aufbau eines tragfähigen, positiven Beziehungsverhältnisses der SuS zu den Mitarbeitenden, zum Anderen werden Daten und Informationen gesammelt, die in eine weitere Förderplanung einfließen.

In der Eingangsphase können beide Seiten erproben, wie ein Arbeitsbündnis entstehen kann. Als das Hauptziel dieser Phase gilt es, ein Gefühl des „am richtigen Platz Seins“ zu entwickeln. In diesen ersten Wochen entstehen durch erste Coachingprozesse und positiv konnotierten Aktivitäten, tragfähige Bindungen. Bewährt haben sich Gruppenarbeiten und gruppendynamische Spiele (soziales Lernen) wie Kooperations- und Kommunikationsspiele, Exkursionen und erlebnispädagogische Aktivitäten sowie regelmäßige Einzelberatungen (Coaching). Einen ausführlichen Überblick über das wöchentliche Angebot des Projekts sowie Erläuterungen dazu sind in einem Wochenstundenplan im Anhang 3 vorzufinden.

Beziehungsmodalitäten sind häufiges Lob, aufmerksames Zuhören und Wahrnehmen sowie regelmäßiges Einbeziehen der Jugendlichen in das Geschehen. Ebenso bedeutend sind auch das frühzeitige Aufzeigen von Grenzen und das Einfordern der Regelbeachtung. Die SuS wollen ernst genommen werden, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Einstellungen sind zu hören und als ihre persönlichen Wahrheiten anzunehmen. Spiegelung und Rückmeldung auf der Ebene von Ich-Botschaften sollen eine erste Verhaltensreflexion anstoßen. Die Erarbeitung von Gruppenregeln, Gemeinschaftsspiele und Vorformen von Partner-, Gruppen- und Projektarbeit dienen dem Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls. Die Gruppe

betreffende Probleme und Konflikte werden von Anfang an gemeinsam diskutiert und geklärt, was einen hohen Grad der Partizipation ermöglicht und die (Weiter-) Entwicklung entsprechender Kompetenzen begünstigt.

Hierbei spielt die Gruppenfahrt in unserer Jugendbildungsstätte Hirschluch eine zentrale Rolle, die als Kennenlernfahrt betrachtet werden kann. Die SuS lernen die anderen Teilnehmenden außerhalb des schulischen Kontextes kennen und kommen ins Gespräch. Beginnende Aushandlungsprozesse sowie die Positionierung der SuS innerhalb der bestehenden Gruppe sind erste zu beobachtende Prozesse. Die Fahrt soll das Wir-Gefühl formen und bewusst machen. Spaß und Erlebnis stehen im Vordergrund und positive (Selbst-)Erfahrungen steigern das Selbstwertgefühl und –bewusstsein.

Assessment

Der Assessment-Prozess ist von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Zielerreichung der Maßnahme und dauert ca. 2 Wochen. Er bildet mit seinen möglichst umfassend gesammelten Daten und Informationen die notwendige Voraussetzung für eine angemessene, bedarfsorientierte und individuelle Arbeit mit den SuS. Im Anschluss an den Erstkontakt und ca. 2 Wochen nach Beginn der Eingangsphase wird in einem ausführlichen systematischen Prozess unter Rückgriff auf verschiedene Instrumente wie Coaching, schulische Leistungsdiagnostiken und Einsichtnahme in Schulakten der gegenwärtige Status der Sozial- und Fachkompetenzen der SuS erhoben, sowie ein umfangreiches Bild seiner lebensweltbezogenen Handlungen gezeichnet.

Am Ende des Assessment-Prozesses fügen alle Beteiligten mit der Technik des Mind-Mapping die Daten zu einer übersichtlichen Darstellung zusammen. Diese Methode hilft bei der persönlichen Darstellung des Jugendlichen, der Entwicklung seiner inneren Logik, seiner Kompetenzen, Bedürfnisse und Lebenswelten. Die Datenerhebung ist als ein fortlaufender Prozess zu betrachten, denn durch den Kontakt werden stetig neue Informationen generiert, die in die Förderplanung einfließen.

Förderphase

Der Coach erstellt gemeinsam mit den SuS, den Eltern und den beteiligten Fach- und Projektlehrkräften individuelle und flexible Förderpläne, die in festen, regelmäßigen Abständen auf Zielerreichung und Relevanz der Ziele überprüft werden. Gleichermäßen werden die Qualität und Eignung der Fördermaßnahmen überprüft und ggf. modifiziert. Die Förderpläne beinhalten neben einer Auflistung von Grob- und Feinzielen und entsprechenden Fördermaßnahmen, *individuelle Stundenpläne*, die es den SuS ermöglichen, nach ihren zum Überprüfungszeitpunkt aktuellen Möglichkeiten sowohl am Unterricht im Klassenverband, wie auch an den Projektmaßnahmen teilzunehmen und ein optimales Maß an Förderung und Unterstützung zu erhalten. Ein beispielhafter Stundenplan der SuS befindet sich im Anhang (Anhang 4). Der Fokus liegt dabei immer auf einer größtmöglichen Beschulung im Klassenverband, um Schritt für Schritt eine vollständige Rückführung zu ermöglichen. Für die SuS werden durch die Projektlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften individuelle Arbeitsmappen erstellt, die eine spezifische Förderung der SuS ermöglicht und bedarfsorientiert die Themen bearbeitet, die für die SuS mit Schwierigkeiten verbunden sind. Zudem stellen die Fachlehrkräfte den Projektlehrkräften wöchentlich Aufgaben zur Verfügung, die die Teilnehmenden in den Projektstunden bearbeiten können. Die Förderstunden werden je nach individuellem Bedarf so aufgeteilt, dass die SuS an ihren Mappen und den aktuellen Aufgaben arbeiten können. In der Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften wird somit der Anschluss an die Themen des Regelunterrichts optimiert und die SuS erleben direkte Erfolge im Klassenverband.

Die sozialpädagogische Unterstützung und Förderung erfolgt maßgeblich durch die Coachings und die Durchführung des Projekttags. Dennoch nehmen die SuS täglich und in großem Umfang auch in den Pausen, im Mittagsband, in den Freistunden und nach Schulschluss die Sozialpädagogen in Anspruch. In diesen spontan zustande kommenden Momenten agieren und arbeiten die Sozialpädagogen mit den SuS in professioneller Weise. Sie reagieren sensibel auf angesprochene Themen und Bedürfnisse und notieren sich diese

zur Bearbeitung in den Coachings oder Gruppensettings. Akute Problemstellungen werden sofort bearbeitet. Manchmal genügt es, nur zuzuhören, Verständnis zu signalisieren oder gemeinsam nach der geeignetsten kurzfristigen Lösung zu suchen. Auf diese Weise begleiten und unterstützen sie die SuS durch den schulischen Alltag. Durch die wöchentlichen Coachings werden die SuS darin unterstützt, neu erworbene Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen sowohl im Projektunterricht als auch im Klassenverband anzuwenden. Durch zirkuläres und kritisches Fragen, Reframing, Split-Messaging, Rollenspiele und gezielte Übungen, die der Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten, dem Agieren und Reagieren, dem Handeln und den Denkweisen dienen, werden die SuS zu Perspektivwechseln angeregt, sowie dazu ermutigt, Neues auszuprobieren. Die Integration in den Klassenverband sowie die persönliche Entwicklung werden dadurch gefördert. Zudem werden die SuS durch die gezielte Anwendung pädagogischer Methoden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, indem ihre Ressourcen herausgearbeitet und ihnen bewusst gemacht werden. Wichtig ist uns dabei auch, den SuS zu vermitteln, dass es ok ist, nicht alles zu wollen und zu können. Der konstruktive Umgang mit Schwächen bspw. ein gewisser Mut zur Lücke hilft, Überforderungen vorzubeugen, welche unseren Erfahrungen nach in Verweigerungs- und Vermeidungsverhalten münden können. Neben der Förderung der schulischen Leistungen durch die Förderstunden, werden die SuS durch die freiwillige Teilnahme an den Gruppenaktivitäten (Go-Kart, Kunst, Kochen&Backen, soziales Lernen, Projektrat) in ihren Sozial- und Kommunikationskompetenzen gefördert. Sie erlernen in einem geschützten und relativ kleinen Rahmen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten, Kritikfähigkeit, demokratische Abstimmungsprozesse zu organisieren und zu akzeptieren und die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber verschiedenen Meinungen.

Rückkopplung

Unter dem Aspekt der Rückkopplung ist zu verstehen, dass die SuS zwar stundenweise aus dem Regelunterricht herausgenommen werden, um eine gesonderte Förderung zu erfahren, jedoch die meisten Schulstunden innerhalb einer Schulwoche im Klassenverband verbringen. Dadurch sind sie in das „alltägliche“ Klassenleben eingebunden und erleben es aktiv mit. Vorhandene Kompetenzen bleiben somit erhalten und Positives wird bestärkt. Der Kontakt zur Klasse wird ebenfalls durch die Teilhabe am Klassenrat, gemeinsame Fahrten und Ausflüge und Projekte aufrechterhalten (siehe Lernkonzept). Eine vollständige Rückführung in die Klasse ist abhängig von den Zielvereinbarungen und vom Grad der Erreichung der notwendigen Kompetenzen, die bereits in den regulären Unterricht übertragen werden konnten. Das konkrete Vorgehen wird gemeinsam mit dem Kernteam und den SuS auf Grundlage der erarbeiteten Förderpläne und Zielvereinbarungen festgelegt. Die erforderlichen Kompetenzen sind im Lernkonzept näher beschrieben. Generell wird die Rückführung der SuS durch die Projektmitarbeitenden begleitet. Eine Auswertung der gemachten Erfahrungen und der Befindlichkeiten findet im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Coachings statt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den sozialpädagogischen Fachkräften und den KL sowie den Projektlehrkräften und den Fachlehrkräften ist ausschlaggebend für ein gutes Gelingen der Rückkopplung.

Rückführung

Wie oben beschrieben, haben die SuS zu jedem Zeitpunkt der Projektteilnahme die Möglichkeit, zuerst teilweise und später auch vollständig in den Klassenverbund zurückzukehren. Eine Entscheidung hierzu und das konkrete Vorgehen werden gemeinsam mit den Eltern, den KL, den Projektlehrkräften, den Coaches und den SuS auf Grundlage der erarbeiteten Förderpläne und Zielvereinbarungen getroffen.

Die Rückführung der SuS kann in Form des begleiteten Unterrichts durch die Coaches unterstützt werden, ist jedoch nicht zwingend notwendig, wenn die selbstständige und eigenverantwortliche Rückführung durch die SuS gewünscht wird. Zur Unterstützung begleitet eine Bezugsperson aus dem Projekt einzelne SuS phasenhaft in den Unterricht der Herkunftsklassen. Die Ausgestaltung der Begleitung wird im Einzelsetting mit den SuS besprochen und kann von einigen gemeinsamen Minuten im Unterricht bis hin zur Begleitung

ganzer Stunden reichen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den betreuenden Coaches, den FachlehrerInnen und den KL ist ausschlaggebend für ein gutes Gelingen der Rückführungsphase.

Nachbetreuung

Die SuS werden auch nach vollständiger Rückführung in den Klassenverband über einen Zeitraum von sechs Monaten sozialpädagogisch, in Form von Hospitationen, Unterrichtsbegleitungen und Coachinggesprächen, betreut. Im Fall, dass Problemlagen und mögliche Differenzen während der Reintegration eine intensivere Betreuung und Begleitung bedürfen, erfolgt eine Vermittlung der SuS an die Schulsozialarbeiterin. Mögliche Probleme und Differenzen können so zeitnah bearbeitet werden. Der Austausch zwischen KL und Projekt findet weiterhin statt, um die Wiedereingliederung in die Klasse und den Leistungsstand im Blick zu behalten.

Wiederaufnahme

In Einzelfällen, wenn sich z.B. herausstellt, dass ein/e SuS sich den Schulbesuch momentan überhaupt nicht vorstellen kann, wird, wenn möglich, gemeinsam mit den Eltern und den SuS nach geeigneten anderen Hilfen geschaut, bevor der/ die SuS aus dem Projekt entlassen wird. Eine Wiederaufnahme zu einem späteren Zeitpunkt ist in solchen Fällen möglich.

2.2.3.2 Sozialpädagogische Methoden und Angebote

An dieser Stelle werden einige Methoden charakterisiert, denen eine tragende Rolle im Ablauf des Projektes zukommt. Sie werden kleinteilig beschrieben, um im Sinne eines Qualitätssystems die Qualität des Ergebnisses durch die Dokumentation des Prozesses zu verbessern.

Coaching

Der Coach begleitet die SuS vom *Auswahlverfahren* über die *Arbeitsphase* bis zur *Rückführung* und anschließenden *Nachbetreuung* im Klassenverband. Er steht in engem Kontakt zu den SuS, deren Eltern, den KL und allen weiteren Beteiligten. Beim Coach laufen alle Informationen zusammen, er koordiniert und überwacht die Unterstützungsprozesse und treibt diese in Abstimmung mit den SuS, deren Eltern und den Kolleg_innen voran. Vor Allem das Einzelcoaching, aber auch regelmäßige Absprachen mit allen Akteur_innen und das maßgebliche Ziel der Rückführung in den Klassenverband, sind dabei richtungsweisend. Der Coach berät, begleitet und unterstützt die SuS bei der Erreichung ihrer persönlichen Ziele. Der Coach nimmt eine wertschätzende und motivierende Haltung ein und verfügt über einschlägige Erfahrung in und eine Vielfalt an Methoden der Gesprächsführung. Bei abweichendem Verhalten der SuS steht an erster Stelle das Einzelgespräch mit dem Coach, das mindestens einmal wöchentlich und bei Bedarf stattfindet. Es gilt, die Hintergründe und Ursachen im schulischen und/oder außerschulischen Bereich z.B. des Fernbleibens vom Unterricht, zu erkennen, um entsprechende Hilfsangebote bzw. Ordnungsmaßnahmen vorzubereiten. Das Coaching hilft den SuS, sich zu reflektieren, ihr eigenes Handeln besser einzuordnen und zu überlegen, welche weiteren Schritte hilfreich sein können. Es dient der Generierung von Motivation und Unterstützung, sowie der gemeinsamen Erörterung von Konsequenzen, die ein bestimmtes Verhalten der SuS bereits nach sich gezogen hat oder ziehen kann. Es werden konkrete und kleinschrittige Zielvereinbarungen getroffen, die schriftlich festgehalten und zeitnah, zu einem vereinbarten Zeitpunkt, überprüft werden.

Openspace und Wochenauswertung

Im Open Space, das zu Beginn jeden Gruppenangebotes stattfindet, wird das Angebot der vergangenen Woche reflektiert und ausgewertet. Es wird gemeinsam überlegt und entschieden, wie bezüglich der Organisation oder aufgelaufener Probleme weiter verfahren wird. Im Rahmen der Wochenauswertung findet eine Bewertung im Punktesystem der SuS im Projektunterricht bzw. am Projekttag durch die Lehrkräfte und Sozialpädagog_innen

(Anhang 5) statt. Im Coaching haben die SuS die Möglichkeit, ihre Leistungen der Woche gemeinsam mit dem Coach zu reflektieren. Ziel ist es, dass die SuS lernen, ihre eigenen Leistungen und ihr Verhalten besser einzuschätzen, in einem Gruppensetting zu besprechen und hierbei Kritik auszuhalten, aufzunehmen und – auch mithilfe des Coachings – in zukünftige Verhaltensstrategien umzusetzen.

Sichtbarmachen von Fehlzeiten

Bei SuS, die Fehlstunden aufweisen, werden diese wochenweise in Excel-Tabellen erfasst und anhand von Schaubildern sichtbar gemacht. Das ermöglicht zum Einen, Tendenzen festzustellen, zum Anderen durch das Sichtbarmachen und reflektieren im Coaching darüber, konkrete Ziele bezüglich der Fehlzeiten festzulegen.

Projekttag - praktisches Lernen in verschiedenen AGs

Zur Förderung des Sozialverhaltens und der individuellen Stärken und Ressourcen, gibt es den Projekttag. Die Teilnahme ist freiwillig und wird individuell mit den SuS und deren Eltern vereinbart. Er findet an einem festen Tag in der Woche statt (zurzeit Freitags). Der Ablauf eines Projekttagess wird im Anhang 7 ausführlich beschrieben. Die AGs bieten den SuS die Möglichkeit, neue und bisher unbekannte Felder zu entdecken, sich auszuprobieren und weitere Fähigkeiten zu erlangen. Durch die gemeinschaftliche Durchführung in Gruppen werden soziale Kompetenzen, wie bspw. die Teamfähigkeit, Diskussionsfähigkeit und Kritikfähigkeit, benötigt und erweitert, sowie persönliche Kompetenzen gestärkt und ausgebaut. Durch Erfolgserlebnisse und die Bewusstmachung solcher kann eine gezielte Stärkung des Selbstwertgefühls sowie eine Verbesserung des Selbstbewusstseins erfolgen. Während des Kochens werden aktuelle Themen kontrovers wie zufällig besprochen und das Soziale Lernen bietet ebenfalls Raum für aktuelle z.T. alters- und genderspezifische Themen wie Mobbing (Ursachen, Auswirkungen und Konsequenzen), Smartphonennutzung, gewaltfreie Kommunikation, Rassismus, Selbstbewusstes Auftreten und Kommunizieren, Rollenbilder, Suchtmittelkonsum und Selbstachtung.

Erlebnispädagogische Angebote

Erlebnis- und freizeitpädagogische Elemente nehmen in unserer Arbeit insbesondere zu Beginn einer Arbeitsphase, jedoch auch im weiteren Verlauf eine zentrale Rolle ein. Durch pädagogisch gestaltete, persönliche und individuelle Schlüsselerlebnisse verinnerlichen die SuS neu erlernte Strategien und lernen diese im Alltag umzusetzen. Beispielsweise können damit die Mechanismen von Mobbing aufgedeckt und aufgezeigt und somit wirkungslos gemacht werden. Ziel ist es, soziale Kompetenzen zu fördern, Lernbereitschaft zu initiieren, Problemlösungs-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu trainieren, Vertrauen aufzubauen und Spaß an der aktiven Beteiligung zu entwickeln. Zu unseren erlebnis- und freizeitpädagogischen Maßnahmen gehören u.a. Projektfahrten und –ausflüge sowie das soziale Lernen, das wöchentlich stattfindet.

Praktika

Praktika haben die Zielsetzung, Ausbildungsbetriebe kennenzulernen, um Berufswünsche zu konkretisieren, eine Abwechslung zum Schulalltag zu erleben und erste Einblicke ins Arbeitsleben zu erlangen. Praxiserfahrungen im Betrieb können in Einzelfällen systematisch in den Unterricht und in die Coachingprozesse eingebaut werden. Die SuS entwickeln konkrete Zukunftswünsche und Ziele, um im Zwangskontext Schule im Hier und Jetzt einen Sinn erkennbar werden zu lassen. Den Erfahrungswerten der letzten Förderperiode nach, ist die Vermittlung in ein Praktikum die Ausnahme, da die meisten SuS den 10. Klasse Schulabschluss anstreben. Durch den präventiven Charakter des Projekts findet die Vermittlung in Praktika nur in Ausnahmefällen statt, wenn dies als notwendiges Element betrachtet wird, um den nächsten Schulabschluss zu erreichen.

Themenspezifische Workshops

Die SuS bringen altersspezifische und genderspezifische Themen mit, die von

unterschiedlicher Aktualität und Brisanz sind. Durch externe Referent_innen werden die SuS über diese Thematiken informiert bzw. erarbeiten sich in pädagogischer Anleitung verschiedene Perspektive und Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten. Zeitlich werden diese Workshops in Absprache mit den KL, der Schulleitung und den Referent_innen in den Projektalltag eingetaktet, finden aber vorzugsweise an dem fest integrierten Projekttag (Freitags) oder den schulischen Projekttagen statt. Projektspezifische Themen sind beispielsweise: Mobbing (Auswirkungen und Konsequenzen), Smartphonennutzung, gewaltfreie Kommunikation, Rassismus, Selbstbewusstes Auftreten und Kommunizieren, Rollenbilder, Suchtmittelkonsum und Selbstachtung. Ferner finden, aufgrund der essentiellen Bedeutung der Smartphone- und Computernutzung im Alltag der SuS, medienpädagogische Angebote Berücksichtigung, die Inhalte, wie persönlicher Datenschutz, nützliche Apps, effiziente Internetrecherchen, Filtern von relevanten und irrelevanten Daten und ähnliche Themen vermitteln.

2.2.3.3 Aufsuchende Arbeit / Elternarbeit

Für eine erfolgreiche Rückführung zum schulischen Lernen und eine gelingende, individuelle und zielführende Weiterentwicklung der SuS ist eine aktivierende Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich, aus der gemeinsame Handlungsansätze in Sachen Erziehung, Berufsorientierung oder bei der Begleitung der SuS in ihrer Lebenswelt entstehen und umgesetzt werden. Im Rahmen von regelmäßigen Elterngesprächen und kurzfristigem Austausch über Telefonate mit dem Coach werden von Seiten des Projekts Transparenz und Mitsprache gefördert und die Eltern in ihren Ressourcen gestärkt. Kommen die SuS bspw. nicht in der Schule an, wirken extrem belastet oder verweigern massiv, wird telefonisch, per SMS, Messenger oder per Hausbesuch Kontakt zu den SuS und deren Eltern aufgenommen. Die Coaches berücksichtigen bei der Auswahl der Kommunikationsmittel, der Gesprächsorte und des Zeitpunktes die Lebenswelt und Erreichbarkeit der Eltern. Es wird ebenfalls eng mit der Familienberatungsstelle (EFB) kooperiert und bei familienberaterischem, -therapeutischem oder HzE-Bedarf an das örtlich zuständige Jugendamt oder an die EFB weitervermittelt.

2.2.4 Raumkonzept

- Es stehen zwei Räume mit jeweils 35qm und ein Büro (15qm) zur ständigen Nutzung zur Verfügung.
- Desweiteren sind die Bibliothek,
- Ein Computerraum,
- zwei Beratungsräume mit je 20 qm,
- Lehrküche mit 70qm,
- Holz- Metall- Elektronikwerkstatt 70 qm bei Bedarf nutzbar

2.2.5 Supervision und Beratung

Um sowohl die Coaches als auch die Projektlehrkräfte und Fachlehrkräfte für die vielfältigen, immer neu entstehenden Herausforderungen bei der Arbeit mit den SuS, wie auch als Team zu schulen, wird in den Gesamtteamsitzungen stetig und gezielt der Bedarf nach Fortbildungen abgefragt und es wird versucht, diesen zeitnah abzudecken. In regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf finden zur intensiven Auseinandersetzung mit gemeinsam gewählten „Metathemen“ *Supervisionen* statt. Dies ermöglicht eine regelmäßige Evaluation und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und bietet ebenfalls Raum für intensive Fallbesprechungen. Bei Bedarf nehmen weitere involvierte Lehrkräfte oder die Schulleitung für konkrete Absprachen an den Sitzungen teil.

2.2.6 Qualitätssicherung und Controlling

Für die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte bei JuSeV gelten die Qualitätskriterien des Landkreises Oder-Spree für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. In diesem Konzept sind die Struktur-, Prozess-, Ergebnis- und Konzeptqualität für das Handlungsfeld

MOVE! - Motivation, Orientierung, Vernetzung und Erfolg

Seite 12

beschrieben. Zudem sieht unser QM-System vor, alle Schlüsselprozesse nach der RADAR-Logik ständig zu verbessern.

Diese Logik basiert auf den Elementen:

- Results (Ergebnisse/Ziele)
- Approach (Vorgehen)
- Deployment (Umsetzung)
- Assessment (Bewertung)
- Review (Überprüfung)

Konkret umschreibt dieses folgenden Prozess:

Nach der Festlegung von Zielen, werden Vorgehensweisen entwickelt, um diese zu erreichen. Diese Vorgehensweisen werden im Folgenden systematisch und vollständig in einem Strategie- und Planungsprozess ausgearbeitet und angewendet. Die Vorgehensweisen und deren Umsetzung sind anschließend einer Beurteilung und Überprüfung durch eine Auswertung der erzielten Ergebnisse zu unterziehen. Daraus sind bei Bedarf Verbesserungen zu identifizieren, zu priorisieren, zu planen und einzuführen.

Halbjährlich findet eine Evaluation des Projekts statt, indem vorgefertigte Bögen an die Lehrkräfte ausgegeben werden. Durch diese Erhebung können sowohl Missstände, Unzufriedenheiten und Verbesserungsvorschläge, als auch die positiven und funktionierenden Methoden und Verfahrensweisen erfasst werden. Die Ergebnisse der Evaluationsauswertung wird allen Lehrkräften im Rahmen stattfindender Konferenzen vorgestellt.

2.2.7 Öffentlichkeitsarbeit

Eine zielgruppengerechte Projektbeschreibung und Darstellung der Projektaktivitäten werden auf die Schulhomepage und Trägerhomepage eingepflegt und regelmäßig aktualisiert. Die Coaches nehmen an ausgewählten Elternabenden der Sekundarstufe I teil und erstatten Bericht zu Geschehnissen im Projekt und zur Förderung. Das Projekt sowie die Projektmitarbeiter_innen bringen sich fest in Projekt- und Thementage, Sportveranstaltungen, den Tag der Offenen Tür, öffentliche Veranstaltungen des Trägers und sonstige Schulveranstaltungen ein, wobei immer der Hinweis auf die Förderung des Projekts durch den ESF geachtet wird. Desweiteren finden Ausstellungen der im werkpädagogischen Bereich entstandenen Objekte statt und es werden alle für das Projekt geschaffenen Arbeitsmaterialien nach der Dreier-Regel gekennzeichnet.

Einen weiteren Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellen Maßnahmen dar, die eine Stigmatisierung der Projektschüler_innen verhindern sollen. Zu jedem beginnenden Halbjahr stellt sich das Projektteam in Begleitung der Schulsozialarbeiterin in allen Schulklassen mit seiner Arbeit vor und kommuniziert das Projekt als festen Bestandteil des Schullebens. Im Gespräch mit den Klassen werden eigene Krisenerfahrungen und Schwächen im schulischen Bereich erörtert und erfragt, was für Unterstützungsformen sich die SuS neben dem Projekt vorstellen können. Es wird auch kommuniziert, dass die Schulsozialarbeiterin und das Projektteam jederzeit für Fragen zum Projekt zur Verfügung stehen.

Vor Beginn eines neuen Schuljahres stellt sich das Projektteam an einem Elternabend den Eltern der zukünftigen 7.Klässler_innen vor. Die Eltern werden durch einen kurzen Vortrag über die Zielgruppe des Projekts, die Projektziele und den Ablauf informiert. Des Weiteren händigt das Projektteam ein Handout aus, auf dem die wesentlichen Informationen und Kontaktdaten enthalten sind.

2.3 Kooperation

2.3.1 Kooperation mit der Schule

Die Coaches stehen an der Schnittstelle von schulinternen und -externen Akteuren und den SuS, um eine gemeinsame Erarbeitung individueller Fördermöglichkeiten zu gewährleisten. Um ein umfassendes Gesamtbild über Verhalten und Vorkommnisse im schulischen Bereich wie auch im weiteren Umfeld der SuS zu erhalten, kommen alle Projektlehrkräfte und Coaches wöchentlich zu einer moderierten und protokollierten *Gesamtteamsitzung* zusammen. Inhalte sind u.a. die Wochenplanung, Terminabsprachen, die Koordination der

Aufgaben und der Erfahrungsaustausch, die Fortschritte der SuS, Fallberatung sowie eine Evaluation und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Die Coaches nehmen als Kooperationspartner_innen der Lehrkräfte für die Dauer eines MOVE-Tagesordnungspunktes an *Dienstberatungen* teil, beraten mit bei *Klassenkonferenzen der teilnehmenden SuS* und nehmen an allen *Schulveranstaltungen* im Jahresverlauf teil. Die regelmäßigen gemeinsamen Fortbildungen und Sitzungen sollen die gelingende Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule verstetigen.

Projektkoordination und Schulleitung treffen sich wöchentlich, um Steuerungsthemen zu bearbeiten, Handlungsschritte und Verfahrensweisen zu evaluieren und die Zusammenarbeit zu optimieren. Es werden sowohl fachliche Themen und Organisatorisches besprochen, als auch Ideen zur Weiterentwicklung gesammelt. Die Treffen sind als Schnittstelle zwischen Projektteam und Schule zu betrachten und sichern einen regelmäßigen und effektiven Informationsaustausch.

Eine *Kooperation mit weiteren Institutionen*, z.B. Jobcenter und Agentur für Arbeit kann, wenn der Einzelfall es erfordert, im Bereich der Berufsorientierung oder bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen notwendig sein. Zudem werden die individuellen Förderangebote durch Absprachen mit beteiligten Ärzten, Therapeuten, Beratern, Jugendgerichtshilfen und sonstigen Beteiligten optimiert. Wenn eine Überforderung der Eltern bzw. familiäre Probleme erkennbar sind und die pädagogischen Interventionen des Projektes nicht ausreichen, wird der *Allgemeine Soziale Dienst* hinzugezogen. Das Jugendamt wird unverzüglich informiert, wenn eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen besteht. Das Projekt ist hier ebenfalls in der Garantenpflicht (SGB VIII - KICK) zum Schutz des Wohls von Kindern und Jugendlichen. Bei anhaltender Verweigerung kann auch das *Landeschulamt* unterstützend eingeschaltet werden. Zur Erweiterung der Projektangebote werden, v. A. im Rahmen von Projekttagen, aber auch im Rahmen der Einzelfallbetreuung, mit Vereinen oder anderen Trägern des Sozialraums Kooperationen eingegangen. Dies ergänzt die Vielfalt der verschiedenen Angebote und ermöglicht den SuS unterschiedliche Bereiche auszuprobieren und neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen.

2.3.2 Projektbeirat

Es besteht ein *Projektbeirat*, der eine Geschäftsordnung entwickelt hat, in der die Mitglieder (Institutionen) und Aufgaben beschrieben sind. Die organisatorische Steuerung obliegt dabei dem zuständigen Fachbereichsleiter des Jugendhilfeträgers.

Ständige Mitglieder sind:

- Staatliches Schulamt Frankfurt/Oder
- Jugendamt Landkreis Oder-Spree
- Stadt Fürstenwalde
- Juri –Gagarin Oberschule Fürstenwalde
- Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.

mit folgenden Aufgaben:

- Begleitung der inhaltlichen Arbeit des Projektes.
- Regelung der Aufnahmen ins Projekt
- Begleitung eines Veränderungsprozesses
- Vernetzung der Akteure im Rahmen von Zusammenkünften
- Begleitung der Kooperation Schule / Jugendhilfe

3. Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Der Anteil an weiblichen Teilnehmern liegt nach unseren Erfahrungswerten im Durchschnitt bei ca. 25 %. In allen Phasen des Projektes werden daher die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und Jungen von vornherein und regelmäßig

berücksichtigt, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

3.1 Bedürfnisse und Förderbedarfe

Jungen und Mädchen sind unterschiedlich und sind es nicht. Gerade in der Adoleszenz, in der das andere Geschlecht immer mehr an Bedeutung gewinnt, kann die Gegenwart dessen das Experimentieren fördern und hemmen. Um alle SuS gleichermaßen herauszufordern und ihnen Schutzräume zu bieten, sich auszuprobieren oder die eigenen Fähigkeiten neu zu entdecken, werden sowohl jungenspezifische als auch Mädchenspezifische Angebote gemacht. Das kann vom Kosmetikworkshop über einen KFZ-Nachmittag nur für Mädchen bis hin zum Besuch im Fitnessstudio oder Kochaktionen nur mit Jungen bedeuten. Maßgeblich sind dabei immer die aktuelle Gruppendynamik sowie individuelle als auch gruppenspezifische oder geschlechterspezifische Bedarfe. Es wird außerdem jederzeit auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet.

Aus der Erfahrung heraus hat sich eine separate Beschulung von 7. und 8. Klasse bewährt. Die SuS der jeweiligen Jahrgangsstufe werden nach individuellem Bedarf im Projekt beschult. Dabei ist der Stundenumfang individuell festgelegt. Durch die Trennung der Jahrgangsstufen können die Projektlehrkräfte intensiver auf die Bedarfe der SuS eingehen und die Themen besser an den Regelunterricht anpassen.

3.2 Aktivitäten zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Bei allen Vorhaben des Projektes und bei allen Unterstützungsangeboten wird darauf geachtet, dass keine Diskriminierung insbesondere aufgrund des Geschlechtes, des Alters, der Religion, der kulturellen Zugehörigkeit, einer Behinderung oder der sozialen Herkunft stattfindet. Insbesondere werden die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Interessen und die individuelle Verschiedenheit der SuS von vornherein und regelmäßig berücksichtigt und gleichermaßen Toleranz und Offenheit bei den SuS gefördert. Es wird demnach darauf geachtet, dass nicht immer Mehrheitsentscheidungen als Legitimation dienen, sondern explizit in Zusammenhang mit der Thematik entschieden wird, welche Kriterien und Indikatoren für den Entscheidungsprozess maßgeblich sind. Die Durchführung und Organisation genannter Workshops, die zur Aufklärung der SuS beitragen, und eine konsequente Ahndung von diskriminierendem Verhalten, führt sowohl zu einer strikten Unterbindung von Diskriminierung, als auch zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit der Thematik, die stetig fortgeführt werden kann.

3.3 Partizipation von Menschen mit Behinderung

SuS mit unterschiedlichen Förderbedarfen kann das Projekt nur gerecht werden, wenn die Veranstaltungsorte des Projekts auf Barrierefreiheit überprüft und dementsprechend angepasst werden. Alle Räume müssen z.B. barrierefrei zugänglich sein, es wird auf Geräusch- und Lichtverhältnisse geachtet und auf Materialien eine einfache Sprache verwendet. Die Schule ist mit dem Thema der Inklusion vertraut und verfügt über einen Fahrstuhl, sodass betroffene SuS barrierefrei zu den Projekträumen gelangen können. Zudem ist das Personal für den Umgang mit dem Thema Inklusion sensibilisiert und qualifiziert und darauf vorbereitet, Einzelfallhelfer in das Team aufzunehmen, wenn dies erforderlich ist.

3.4 Ökologische Nachhaltigkeit

Zu den pädagogischen Grundsätzen im Projekt zählt auch eine Erziehung zum bewussten Umgang mit Ressourcen und Gesundheit. Daher werden sowohl das Team wie auch die SuS zu effizientem Lüften und Heizen geschult. Der Wasserverbrauch ist an den Leitungen reguliert. Zudem wird versucht, die Müllentstehung weitestgehend einzuschränken, indem z.B. loses Gemüse gekauft und Jutebeutel verwendet werden. Zudem wird im Rahmen von Projekten aufgezeigt, wie z.B. Ausrangiertes zu neuem Leben erweckt werden kann, seien es Portemonnaies aus Milchverpackungen oder Umhängetaschen aus Jeanshosen. Weiterhin gibt es in allen Räumen des Projekts Möglichkeiten zur Mülltrennung.

4. Finanzplanung

MOVE! - Motivation, Orientierung, Vernetzung und Erfolg

Seite 15

4.1 Inhaltliche Aussagen zum Finanzbedarf

Siehe Finanzplan Anhang 8

V. Anhang

Anhang 1: Projekt Jugendhilfe / Schulhilfe 2020“ Modell A Lernkonzept der Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde

Lernkonzept der Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde

1. Ausgangslage

Die Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde befindet sich im Stadtteil Nord in einem Plattenbauwohngebiet aus den 70ziger und 80ziger Jahren. Dieses Wohngebiet ist geprägt durch:

- Viele Einwohner, die Grundsicherung beziehen und einen hohen Anteil an Migranten.
- Die Wohnungen sind zum großen Teil unsaniert und dadurch schwer vermietbar bzw. weisen einen hohen Leerstand auf.

Das Einzugsgebiet unserer Schule umfasst außerdem 18 Dörfer in einem Umkreis von 20 km.

- 50% unserer SuS kommen aus Familien, die sozial schwach bzw. benachteiligt sind.
- Mehr als die Hälfte der der SuS leben in Patchworkfamilien oder mit alleinerziehenden Elternteilen.
- Zusätzlich werden Kinder aus sieben verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe beschult.
- Der Sozialraum Fürstenwalde hat den höchsten Stand an Kindswohlfährdung im gesamten Landkreis Oder/Spree. Bezogen auf alle Altersgruppen sind 19 von 1000 Kindern von einer Kindswohlfährdung betroffen. 46% der Gefährdungen wurden im Stadtteil Fürstenwalde Nord, in dem die Juri-Gagarin-Schule liegt, festgestellt. (2012, Statistik des Jugendamtes Landkreis Oder-Spree)
- Nicht wenige SuS (20%-25%) sind bereits polizeilich erfasst bzw. haben Erfahrungen mit Suchtmitteln, die ein erfolgreiches Lernen behindern.
- In den letzten Jahren stellen wir fest, dass aus den sechs Grundschulen unseres Einzugsgebietes zunehmend SuS zu uns kommen, die bereits schulmüde und motivationslos sind und verstärkt Tendenzen von Schulverweigerung aufweisen. (Schuljahr 2018/19: in den siebten und achten Klassen sind es 2 Schulverweigerer, die die gleichzeitig versetzungsgefährdet sind).
- Das sind auch SuS, die trotz mangelhafter Leistungen in die 7. oder 8. Klasse versetzt wurden.

Die Juri-Gagarin-Oberschule ist seit 1994 eine voll gebundene Ganztagschule. Die Schule ist 3-zügig mit zurzeit 280 SuS in 12 Klassen organisiert.

An unserer Schule arbeiten 26 Lehrer, davon eine Sonderpädagogin mit dem Förderbedarf „Lernen“. Zusätzlich an der Schule sind eine Schulsachbearbeiterin, eine Schulsozialarbeiterin und 2 Sozialarbeiter im Projekt „MOVE“ tätig.

1.1 Lernsituation

- Der Unterricht für die Förderschwerpunkte „Lernen“, findet in Jahrgangsstufe 7 in einer eigenen Lerngruppe statt. In den übrigen Jahrgangsstufen lernen 13 Schüler mit den Förderschwerpunkten

„emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht der Regelklassen.

- Die Sonderpädagogin steht uns mit 24 Lehrerwochenstunden zur Verfügung.
- In jeder Klasse lernen außerdem drei bis vier SuS, die stark verhaltensauffällig sind (ADHS?) und bei denen es keine zusätzliche Förderung gibt.
- In den Jahrgangsstufen 7 und 8 haben 28 SuS eine diagnostizierte LRS und nehmen an zusätzlichen Fördermaßnahmen teil. Viele weitere SuS haben große Probleme mit dem Lesen und in der Rechtschreibung.
- In den vergangenen Jahren (bis Schuljahr 2015/16 über 8 Jahre lang) realisierten wir erfolgreich in Kooperation mit dem Träger der Jugendhilfe „JuSeV“ das Projekt „Werk-Statt-Schule“. Beim gleichen Träger endete im Dezember 2013 die 5-jährige nutzbringende Zusammenarbeit mit dem Projekt „2.Chance“, deren Nichtweiterführung im letzten Jahr sichtbar und spürbar wurde.
- Das Projekt „MOVE“ in Trägerschaft der Jugendhilfe „JuSeV“ läuft an unserer Schule seit dem 1. Dezember 2015

2. Zielsetzung

Das oberste Ziel dieses Projektes sehen wir weiterhin in der Herausbildung der Anschlussfähigkeit der SuS und deren Reintegration in den Unterrichtsprozess der Klassenverbände.

Das heißt, wir beabsichtigen, die SuS individuell zu fördern, die momentan Schwierigkeiten in der Bewältigung des Schul- und Lebensalltages haben.

Mit dem Projektinhalt streben wir an, dass die SuS individuelle Handlungskompetenzen (Sach-, Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz) erwerben und vorhandene stärken.

3. Zielgruppe

Pro Schulhalbjahr werden 12 SuS im Projekt beschult. Die Dauer der Teilnahme am Projekt beträgt im Normalfall ein halbes Jahr, kann aber im Bedarfsfall flexibel verlängert werden.

SuS, die nicht ausreichend gefördert werden können, sind:

- SuS mit emotional/sozialen Störungen

Sie haben in der Schule Probleme, Anschluss zu finden. Die Schule ist für viele durch Misserfolg und Konflikte geprägt. Es ist der Ort, an dem sie sich überfordert fühlen und viele sehen sich aus dem Klassenverband ausgeschlossen. Zu den Ursachen zählen Mobbing, Kommunikationsschwierigkeiten, geringe Kritik- und Sozialkompetenz. Sie nehmen wahr, dass es ihnen nur schwer gelingt, etwas Gutes zu schaffen und haben den Wunsch nach Zugehörigkeit und Anerkennung. Fälle mit Diagnosebedarf werden erst im Schulalltag sichtbar.

- SuS mit aktiver und passiver Schulverweigerung

Ein Zehntel der SuS entziehen sich regelmäßig stundenweise dem Unterricht. Angewandte Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen greifen bisher nicht oder unzureichend. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gestaltet sich oft sehr schwierig, weil diese in den meisten Fällen selbst überfordert sind. Darunter sind Familien, die bereits in Betreuung der

Jugendhilfe sind.

- SuS mit Förderschwerpunkt „Lernen“

Die ausgewiesenen Lehrerwochenstunden für die Sonderpädagogin zur individuellen Förderung aller SuS reichen nicht aus. Das betrifft 8 SuS der beiden Jahrgänge (In Jgst. 7 6 SuS und in Jgst. 8 2 SuS). Diese benötigen zusätzliche Angebote, die nicht im Regelunterricht angeboten werden können.

Es hat sich gezeigt, dass mangelnde Fördermöglichkeiten zu Überlastung des SuS führt und einen Einstieg zur Entwicklung von Verhaltensauffälligkeiten bietet.

- SuS in langfristigen und akuten Krisensituationen

Zu dieser Gruppe gehören SuS, bei denen erst in der 7. Klasse ein Förderausschussverfahren beantragt, dieses aber erst ein halbes bzw. ganzes Schuljahr später bestätigt wird. Diese SuS benötigen für die gesamte Zeit bis zur Bestätigung Hilfe und Unterstützung.

Darüber hinaus werden dieser Gruppe SuS zugeordnet, die kurzfristig in Einrichtungen der Jugendhilfe untergebracht werden. In den letzten Schuljahren betraf dies 3 SuS in den beiden Jahrgängen pro Schuljahr.

SuS, die starken Spannungen in der Familie, dem Freundeskreis und in sozialen Netzwerken unterliegen (Mit zunehmender Tendenz), zeigen häufig Lernschwierigkeiten, fehlende Motivation für das Unterrichtsgeschehen und Schulleben und mangelnde soziale Kompetenzen.

- Geschlechterspezifische Probleme

Bei unseren SuS ist auffällig, dass der Anteil an Mädchen in den voran beschriebenen Zielgruppen zunehmend ist.

Die Angebote aus dem Ganzttag (Ganztagsstunde mit dem Klassen- und Co-Lehrer, Arbeitsgemeinschaften, Mittagsband und individuelle Lernzeiten, Angebote von Kooperationspartnern) werden unzureichend angenommen.

- einzugliedernde, geflüchtete SuS

SuS, die aufgrund verschiedener Ursachen aus ihrem Heimatland fliehen mussten, haben vor allem sprachlichen Förderbedarf, um sich in ihrem Klassenverband integrieren und sich LehrerInnen und SchülerInnen mitteilen zu können. Ebenso können aufgrund der Fluchterfahrungen und der Bedrohungssituationen im Herkunftsland belastende Situationen, Erinnerung und Erfahrungen die Eingliederung in die Schule und den Klassenverband erschweren. Daher liegt sowohl ein schulischer als auch ein sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf vor.

4. Umsetzung

Geplant ist der Einsatz von 4 Lehrkräften mit einer Wochenarbeitszeit von 25 Lehrerwochenstunden. Sie fungieren als Lernbegleiter und Bildungsmanager im Projekt, sind Teil des Projektteams, nehmen an Teamsitzungen, Supervisionen und Fortbildungen teil.

Die beiden Sozialarbeiter teilen sich auf und betreuen jeweils eine Jahrgangsstufe.

Die Bildungsmanager entwickeln gemeinsam mit den SuS nach sorgfältiger Auswertung der Lernausgangslage individuelle kompetenzorientierte Lernangebote, basierend auf Grundlage der Rahmenlehrpläne der Klassen 7 und 8.

Die Fachkonferenzen bestimmen das zu erreichende Fachwissen mit den entsprechenden Fach- und Sachkompetenzen, um das Basiswissen in den Kernfächern abzusichern.

Auf Grundlage der Lernausgangslage werden individuelle Arbeitsmappen mit Aufgaben erstellt, die dem Erreichen übergeordneter schulischer Lernziele dienen, wie mathematische Grundlagen (Verbesserung des Einmaleins, ...). Hinzu kommen Aufgaben

- zum Textverständnis
- zur Konzentrationsfähigkeit
- zur Ausdauer
- zur Entwicklung von Lernstrategien, z.B. für die Vorbereitung auf eine Klassenarbeit

Aktuelle Lernaufgaben dienen teilweise dem Schließen von Wissenslücken sowie der Vermittlung übergeordneter Lerninhalte.

Angedacht ist, die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch im Wochenstundenplan in der 2. bis 5. Stunde anzuordnen, so dass parallel dazu individuelle Lernangebote stattfinden können. Bisher kann gesagt werden, dass die Umsetzung oft nicht praktikabel ist, weil die SuS sehr unterschiedliche Bedarfe haben und einen individuellen zugeschnittenen Lernplan benötigen.

Alle Angebote des zentral in der 6. Stunde liegenden Mittagsbandes können von allen SuS der Schule zeitgleich in Anspruch genommen werden. Das Mittagsband beinhaltet individuelle Lernzeiten, Förderunterricht sowie Sport- und Freizeitangebote und Mittagessen.

Ebenso sollen alle SuS mittwochs in der 8. Stunde an einer Arbeitsgemeinschaft teilnehmen. Angeboten werden u.a. die AGs „Volleyball“, „Schwimmen“, „Streitschlichter“, „Basketball“, „Computer“, „Tischtennis“, „Fußball“. „Singer und Songwriter“ und „Cool Kids“.

4.1 Geplante Maßnahmen und Methoden zur Förderung im Projekt

a. Lernpädagogisches Angebot

- **Lernwerkstatt:**
 - Einzelarbeit
 - Partnerarbeit
 - Gruppenarbeit

- **Selbstgesteuertes Lernen:** Nach individuellen Absprachen mit den SuS gibt es Unterstützung auf
 - Präsentationen
 - Hausarbeiten
 - sonstige persönliche Herausforderungen

- **Gemeinsamer Unterricht :**
 - individuell begleitet

In der Stammklasse - kooperativer Unterricht

b. Werkstattpädagogisches Angebot

- Werkstattarbeit: - gesunde Ernährung und Kochen
 - grafische Gestaltung

- Projektdatierte Arbeit: - Fächerübergreifende praxisbezogene Angebote
 - mögliche Kombinationen sind dabei:
 Mathematik-Physik-Informatik-WAT;
 WAT-Biologie; Deutsch-Kunst-Musik;
 Englisch-Geografie-Geschichte

Die SuS erkennen persönliche Neigungen. Bei der Arbeit mit unterschiedlichen Materialien kann die Ausprägung beruflicher Interessen zustande kommen.

c. Projekttag und Sportfeste

Alle SuS nehmen an den zentralen Projekttagen und Sportfesten der Schule teil. Bei den Projekttagen wählen sie sich ihr Thema, beteiligen sich z.B. bei der Talentshow und präsentieren ihre Ergebnisse sowohl der Schule als auch Gästen und Familienmitgliedern. Dadurch kann ihr Selbstwertgefühl gestärkt werden.

d. Schülerfirma

Ziel ist es, dass sich die SuS Fachwissen und Fertigkeiten zum Erbringen einer Dienstleistung aneignen. Geplant ist die Durchführung eines wöchentlichen Imbisses. Dabei werden fachübergreifende Lerninhalte in WAT-Mathematik-Physik-Biologie-Chemie und den Fremdsprachen angewendet.

- Berücksichtigt werden dabei:
- das Erzielen von Nachhaltigkeitseffekten
 - geschlechterspezifische Bedarfe
 - eigenverantwortliches Handeln
 - Selbstvertrauen und Selbstständigkeit werden gefördert

Die Teilnahme am Projekt erfolgt jahrgangsweise getrennt und in zeitlich unterschiedlichem Umfang.

Zudem gibt es die Möglichkeit, dass ein Bildungsmanager oder Coach unterstützend den Regelunterricht begleitet, um ein individuelles Angebot zu unterbreiten, verstärkt zum Mitmachen zu motivieren oder die

Situation im Anschluss zu reflektieren, um alternative Lösungsstrategien zu erarbeiten. Denkbar sind auch Patenschaften der SuS untereinander.

Die SuS werden nur nach Vereinbarung vorübergehend aus dem Unterricht der Regelklasse herausgenommen. Grundlage ist immer ein individuell verabredeter Förderplan. Dadurch bleiben die SuS anschlussfähig und behalten Kontakt zu ihrer Stammklasse.

Um neben dem kognitiv ausgerichteten Unterricht einen Ausgleich zu schaffen, werden praktische Angebote aus dem künstlerisch-handwerklichen Bereich unterbreitet. Gerade in diesem Bereich können persönliche Erfolge erzielt werden.

Erfahrungsgemäß lässt die Konzentration gerade bei verhaltensauffälligen, lernschwachen SuS im Nachmittagsbereich nach, so dass wir bemüht sind, die praktischen Angebote in diesen zu legen.

5. Raumausstattung

Es stehen 2 Räume mit jeweils 35 qm zur ständigen Nutzung für das Projekt zur Verfügung. Des Weiteren sind folgende Bereiche der Schule für die Mitnutzung geeignet:

- Bibliothek
- 2 Computerräume
- zwei Beratungsräume mit je 20m², von denen einer als Unterrichtsraum und der andere als Büro genutzt wird
- Lehrküche mit 70 qm
- Holz-Metall-Elektronikwerkstatt mit 70 qm
- Sporträume

6. Auswertung der Lernfortschritte

Die Bildungsmanager legen in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen und Klassenleitern die individuellen Schwerpunkte der Leistungsbewertung für die SuS fest. Ziel ist es, die Anschlussfähigkeit der SuS im Leistungsbereich an den Regelunterricht der Klasse zu gewährleisten, so dass die Rückführung in den Unterricht der Stammklasse gesichert wird.

Für die Fächer Physik, Biologie, Chemie kann eine Gesamtnote in Naturwissenschaften und für die Fächer Geschichte, Politische Bildung und Geografie kann eine Gesamtnote in Gesellschaftswissenschaften erteilt werden. Die Fachkonferenzen schaffen hierfür die curricularen Voraussetzungen.

Auf Grundlage der erstellten Lernausgangslage werden die Entwicklungs- und Lernfortschritte bei den SuS bewertet.

Weiterhin soll die Bewertung der SuS durch die Arbeit an Portfolios, Präsentationen und Projekten gewährleistet werden. Hierfür wird durch das Projekt zusammen mit den Fachkonferenzleitern ein spezieller Bewertungsmodus erarbeitet.

Anhang 2: Verlaufsphasen und Schlüsselprozesse

Verlaufsphasen und Schlüsselprozesse

Auswahlverfahren	Eingangsphase	Arbeitsphase		Reintegration	Nachbetreuung
Bewerbung zum Projekteintritt · Auswahlgespräch · Beobachtungsbögen · Klassenkonferenz · Noten und Fehlzeiten	Dauer: bis 4 Wochen nach Projekteintritt	Dauer: bis maximal 1 Jahr nach Projekteintritt			
→ Entscheidung über Projektaufnahme	Informationen aus dem Auswahlverfahren	Sozialpädagogische Förderung	Werk- und Lernpädagogische Förderung		
	Schulische Anamnese · Testung schulfachl. Wissens · Einsicht in die Schülerakte Psychosoziale Anamnese · Erstgespräch · Selbsteinschätzung · Auswertung der Diagnostiken · Kompetenz-tests	Soziales Lernen · Freizeit- und Erlebnispädagogik · „Soziales Lernen“ · Workshops · Open Space	Werkpädagogische Förderung · GoKart · Kunst · Werken · Kochen · Nähen · Medienpädagogik · Siehe Lernkonzept		

<p>Ende der Probezeit: individuelle Förderplanung und Zielvereinbarung</p> <p>Ergänzung der Anamnese</p> <p>Kontinuierliche Evaluation und ggf. Modifizierung der Fördermaßnahmen</p>	<p>Feedback</p> <ul style="list-style-type: none"> • OpenSpace – projektintern und projektextern • Fehlzeiten-dokumentation 	<p>Lernpädagogische Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • flexible Stundenpläne • Lernwerkstatt • individuelle Arbeitsmappen 	<p>Rückführung</p>	<p>Projekt-austritt</p>
	<p>Coaching</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelgespräche • Elternarbeit • Aufsuchende Arbeit • Vernetzung 		<p>Stufenartige Reintegration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduktion der Projektstunden • begleiteter Unterricht • individuelle Rückführung • vollständige Teilnahme am Regelunterricht <p>Dauer: 4-8 Wochen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Gespräche mit den BM, ggf. kurzzeitiger Wiedereinstieg in die Arbeitsphase • Nachbetreuung u.a. durch Coaching in größeren, regelmäßigen Abständen <p>Dauer: bis zu 6 Monate nach Projektaustritt</p>

Der Tabelle sind die 5 Verlaufsphasen (Auswahlverfahren, Eingangsphase, Arbeitsphase, Reintegration und Nachbetreuung) mit den jeweiligen Abläufen und Schlüsselprozessen zu entnehmen. Während des Auswahlverfahrens und in der Eingangsphase können durch die Gespräche und die Netzwerkarbeit pädagogisch wichtige Informationen gesammelt werden, die für eine gelingende und zielführende Förderung bedeutend sind. Vor allem durch ausreichende, ausführliche und aus verschiedenen Quellen stammende Daten ermöglichen eine optimale Gestaltung der Arbeitsphase. In der Arbeitsphase werden anhand der Förderpläne, der individuellen Arbeitsmappen, der Coachings und der initiierten Gruppenprozesse die SuS in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt. Die individuelle Rückführung und vollständige Reintegration wird an den Kompetenzen und Fertigkeiten der SuS ausgerichtet. Durch eine kontinuierliche und über die intensive Betreuungszeit hinausgehende Nachbetreuung werden die SuS langfristig bei der Reintegration begleitet

Anhang 3: Wochenstundenplan

Stundenplan MOVE!

Stand: 12.04.2017

		Sozialpädagoge 1			Sozialpädagoge 2			Sozialpädagoge 1			Sozialpädagoge 2			Sozialpädagoge 1&2		
	Zeit	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
1	7:50 - 8:35	Lehrkraft 1			Lehrkraft 2			Lehrkraft 2			Lehrkraft 2		Sozialp. 2	Sozialpädagoge 1&2		
		De			En			En			En		Co	Projektrat, OpenSpace & gemeinsames Frühstück		
		Pause														
2	8:45 - 9:30	Lehrkraft 1	Sozialp. 1		Lehrkraft 1		Sozialp. 2	Lehrkraft 1		Sozialp. 1	Lehrkraft 1		Sozialp. 2	Sozialp. 1	Sozialp. 2	Lehrkraft 4
		Ma	Co		De		Vernetzungstr.	De		Co	De		Co	Go-Kart	Ko/Ba	Werken
		große Pause														
3	9:50 - 10:35	Lehrkraft 2	Sozialp. 1		Lehrkraft 1			Lehrkraft 1		Sozialp. 1	Lehrkraft 1			Sozialp. 1	Sozialp. 2	Lehrkraft 4
		En	Co		Ma			Ma		Co	Ma			Go-Kart	Ko/Ba	Werken
		Pause														
4	10:45 - 11:30	Lehrkraft 2		Lehrkraft 4	Lehrkraft 3		Sozialp. 2	Lehrkraft 2			Lehrkraft 3			Sozialp. 1	Sozialp. 2	Lehrkraft 4
		Üb		Ku	Üb		Co	Üb			Üb			Go-Kart	Ko/Ba	Werken
		Pause														
5	11:40 - 12:25	Sozialp. 1		Lehrkraft 4	Lehrkraft 3		Sozialp. 2	Lehrkraft 2		Sozialp. 1	Lehrkraft 3		Sozialp. 2	Sozialp. 1	Sozialp. 2	Lehrkraft 4
		Üb		Ku	Üb		Co	Üb		Co	Üb		Co	Go-Kart	Ko/Ba	Werken
		Pause														
6	12:30 - 13:10	Sozialp. 1						Lehrkräfte & Sozialpädagogen						Sozialpädagoge 1&2		
		Co		MB			MB	Team					MB	soziales Lernen		
		Pause														
7	13:20 - 14:05	Sozialp. 1		Sozialp. 2				Sozialpädagogen & Bereichsleitung								
		Co		Co				Team Fbl								
		Pause														
8	14:10 - 14:55				Sozialp. 2											

De= Deutsch
Co= Coaching

En= Englisch
MB= Mittagsband

Ma= Mathe

Üb= Übungsstunde

Ku= Kunst

Ko/Ba= Kochen & Backen

Der Wochenstundenplan verdeutlicht die Trennung und zeitgleiche Verknüpfung von lernpädagogischer und sozialpädagogischer Unterstützung. Die rot gekennzeichnete Felder kennzeichnen die sozialpädagogische Unterstützung. Diese erfolgt maßgeblich in den Coachingstunden (Einzelgespräche) sowie an dem 1x wöchentlich stattfindenden Projekttag (Freitags). Während des Projektrats, der Auswertung des Openspace, des gemeinsamen Frühstücks, der Durchführung der AGs und dem sozialen Lernen werden die SuS von den Sozialpädagogen stetig beobachtet und durch gezieltes Handeln unter der Anwendung verschiedenster Methoden pädagogisch gefördert. Zusätzlich zu diesen fest verankerten Stunden, werden die SuS auch in den Pausen, im Mittagsband (Hausaufgabenstunde) und während Ausfallstunden von den Sozialpädagogen begleitet und unterstützt. Hinzu kommen die Elterngespräche, die sowohl vormittags, als auch nachmittags stattfinden und sich nach den Möglichkeiten der Eltern ausrichten. Diese Gesprächs- und Telefonzeiten können in dem Wochenstundenplan nicht gekennzeichnet werden, bilden jedoch einen wichtigen Teil der sozialpädagogischen Arbeit dar. Ebenso finden regelmäßige Treffen mit der Schulsozialarbeiterin statt, um eine optimale Vernetzung zu erreichen und ein gesundes Schnittstellenmanagement zu implementieren. Die Teilnahme der Sozialpädagogen an Klassen-, Schul- und Lehrerkonferenzen sind in diesem Kontext ebenfalls zu erwähnen, da in diesen Konferenzen die Sozialpädagogen, LehrerInnen, die Schulleitung und teilweise auch die Eltern involviert sind.

Anhang 4: Stundenplan der SuS

Dieser unten abgebildete Stundenplan ist als ein Beispiel zu betrachten. Für die SuS werden individuelle Stundenpläne entworfen, um eine gezielte Förderung zu ermöglichen. Je nach Bedarf nehmen die SuS stundenweise am Projektunterricht teil, wobei einmal wöchentlich ein fester Termin für das Coaching implementiert wird. Den größten Teil der Wochenstunden verbringen sie jedoch im Klassenverband.

Stundenplan Projekt MOVE!

Stand: 12.04.2017

Name: Max Mustermann

Klasse 7b

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Pau 308	Pau 308	Schw 406	Pau 308	Sozialpäd. Projekt 203
1 7:50 - 8:35	De	De	En	De	Projektrat, OpenSpace & gemeinsames Frühstück
			Pause		
	Pos 316	Sel 407	Bier Projekt 202	Pau 308	Sozialpäd. Projekt
2 8:45 - 9:30	Ph	Ma	De	LER	Ko/Ba
			Pause		
	Eis Projekt 202	Schu TH	Sel 407	Sel 407	Sozialpäd. Projekt
3 9:50 - 10:35	En	Sp	Geo	Ma	Ko/Ba
			Pause		
	Eis Projekt 202	Pau 308	Eis Projekt 202	Sel 407	Sozialpäd. Projekt
4 10:45 - 11:30	Üb	LER	Üb	Geo	Ko/Ba
			Pause		
	Eis Projekt 202	Sch 107	Sozialpäd. Projekt 203	Pau 113	Sozialpäd. Projekt
5 11:40 - 12:25	Üb	En	Co	Bio	Ko/Ba
			Pause		
					Sozialpäd. Projekt 203
6 12:30 - 13:10	MB	WP/ MB	MB	MB	soziales Lernen
			Pause		
	Dal 216		Hau 403	Schw 406	
7 13:20 - 14:05	Mu	WP	Ku	En	
			Pause		
	Neu 208			Schw 406	
8 14:10 - 14:55	Ge	WP	AG	En	

Anhang 5: projektinternes Openspace

Evaluation Projekt Move – projektinternes Openspace

Name Max Mustermann

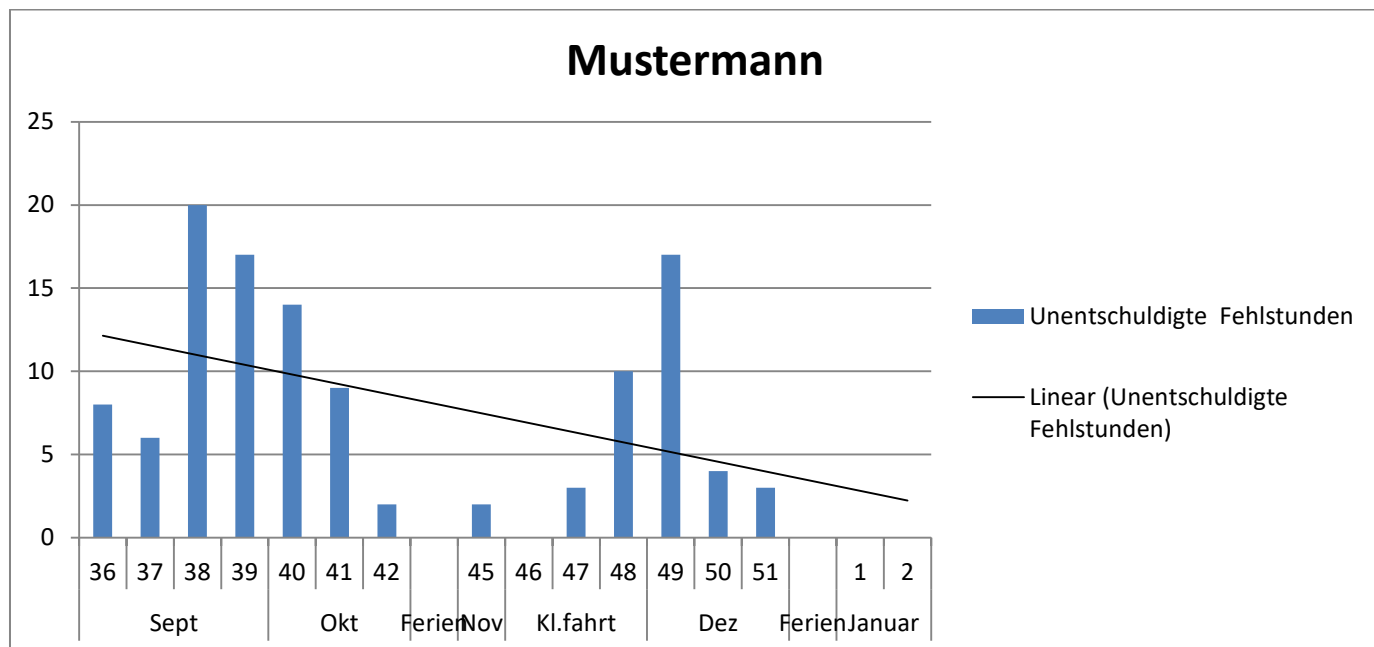
Monat Januar

Fach	Datum	Pünktl.	Arbeitsmat.	Respekt	Mitarbeit	Summe
		0-1	0-1	0-2	0-3	
KW						
Übung						0
Übung						0
Deutsch						0
						0
Projekttag						0
KW						

Im Openspace vergeben die Projektlehrkräfte Punkte in den Kategorien „Pünktlichkeit“, „Arbeitsmaterialien“, „Respekt“ und „Mitarbeit“. Durch dieses projektinterne Openspace wird der Entwicklungsprozess der SuS innerhalb des Projekts erfasst und sichtbar. Das Coaching wird explizit nicht bewertet, da es zur Thematisierung belastender Ereignisse oder Erfahrungen, Problematiken u.ä. dient. Dieser Raum würde durch Bewertungsmechanismen negativ beeinflusst werden, weshalb davon ausdrücklich und bewusst Abstand genommen wird. Allerdings werden durch die Sozialpädagog_innen und einer Lehrkraft Punkte für das Verhalten am Projekttag, d.h. während der ersten gemeinsamen Stunde, der AGs und dem sozialen Lernen, vergeben.

Die im Projekt gesammelten Punkte werden dokumentiert. Abschließend zum Wochen- und Monatsende werden alle Punkte des Openspace zusammengetragen und übersichtlich dargestellt, sodass die SuS ihre erworbenen Punkte erfahren können. Durch diese systematische Erfassung und regelmäßige Evaluation wird zum Einen die pädagogische Arbeit messbar dargestellt, sowie wichtige Informationen zum Verhalten und zu den schulischen Leistungen ermittelt, sodass die Lehrkräfte und die Sozialpädagog_innen anhand dieser konkreten Daten relevante Thematiken aufgreifen und bearbeiten können. Zudem ist es möglich, die Entwicklung der SuS während der Teilnahme am Projekt in einer Entwicklungskurve abzubilden und Rückschlüsse auf zeitlich bedingte Zusammenhänge zu ermitteln.

Anhang 6: Sichtbarmachen von Fehlzeiten



Anhang 7: Projekttag – Ablauf und Angebote

Der Freitag wurde in der letzten Förderperiode bereits als Projekttag genutzt und diese Struktur ist gut verankert in den Alltag des Schulablaufs, sodass dies zukünftig weitergeführt wird. Zur ersten Schulstunde am Freitag kommen die SuS in den Räumen des Projekts zusammen, frühstücken gemeinsam und gestalten gemeinsam den Start in die folgenden Projekte. Neben der gemeinsamen Mahlzeit wird die Zeit genutzt, um den SuS aktuelle Termine, Änderungen und Organisatorisches mitzuteilen. Ebenso erfolgt an dieser Stelle eine Auswertung des OpenSpace, die SuS erhalten eine Übersicht über ihre erlangten Punkte und können sich hierüber austauschen.

Anschließend an die erste Stunde verbringen die SuS die folgenden 4 Unterrichtsstunden in den verschiedenen Projekt-AGs, die durch die SozialpädagogInnen und eine Projektlehrkraft angeboten werden.

- Die Go-Kart-Werkstatt: In einer Werkstatt können die SuS unter pädagogischer (Sozialpädagogin) und fachlicher (KFZ-Meister) Anleitung an Go-Karts schrauben, basteln und werken. Durch die praktische Tätigkeit werden den SuS physikalische Zusammenhänge erklärt und technische sowie handwerkliche Fertigkeiten vermittelt.
- Hauswirtschaft (Kochen & Backen): In der Schulküche können die SuS selbst ausgewählte Rezepte unter pädagogischer Anleitung testen. Die SuS lernen, sich innerhalb der Gruppe für ein Rezept zu entscheiden und anhand dessen den Einkauf zu planen und durchzuführen. Es besteht die Möglichkeit zu backen, zu kochen oder Desserts anzurichten. Die SuS entwickeln hauswirtschaftliche Fertigkeiten und setzen sich zudem mit Aspekten der Ernährung auseinander, die sich in ihren Alltag transferieren lassen.
- Werken: Durch eine Projektlehrkraft angeleitet, können die SuS in dieser AG mit verschiedenen Stoffen experimentieren. Es wird u.a. in einer Holzwerkstatt gebastelt und an Nähmaschinen gearbeitet. Das Angebot ist variabel und richtet sich an den Interessen der SuS aus. Neben dem Erlernen handwerklicher Fähigkeiten, wie bspw. den Umgang mit der Nähmaschine oder dem Bedienen von Sägen, wird die Kreativität der SuS angeregt und gefördert.

In der letzten Stunde am Projekttag werden die SuS durch gezielte pädagogisch initiierte Prozesse in ihrem Kommunikations-, Gruppen-, Sozial- und Reflexionsverhalten gefördert. Dies wird in dem Wochenstundenplan als soziales Lernen bezeichnet. Durch erlebnispädagogische Spiele werden dekonstruktive und negative Gruppendynamiken unterbrochen und gezielt positive Teamerfahrungen geschaffen. Die SuS werden ermutigt, als funktionierende Gruppe zu agieren, um Aufgaben gemeinsam und zielführend zu lösen.